

Die Zeitung für Parodontologie, Implantologie und Prävention | www.pn-aktuell.de

Schwerpunktthema	Academy of Periointegration	Überzeugungsarbeit	IDS 2007
Knochen- und Geweberegeneration	Mit der Gründung der Academy of Periointegration legten die Initiatoren im Dezember den Grundstein für künftige Erfolge. PN Wissenschaft & Praxis_5	Argumente richtig zu präsentieren und gezielt einzusetzen ist eine Kunst. Lesen Sie, womit Sie Ihre Partner überzeugen können. PN Praxismanagement_14	Für die Internationale Dental-Schau 2007 locken die Hersteller schon jetzt mit einer Vielzahl an Überraschungen. PN Kongresse_20

Neu gegründet: Die Academy of Periointegration (AP)

Perspektiven für die Periointegration

Der Langzeiterfolg von Implantaten hängt wesentlich von der optimalen Periointegration und der Optimierung des perio-enchthelischen Interfaces ab. Die Weiterentwicklung von Technologien im Turbinenbau soll jetzt auch in der Implantologie Fortschritte bringen. Experten diskutierten am 15./16. Dezember 2006 in Berlin und gründeten die Academy of Periointegration (AP).

Die Implantologie gehört zweifelsfrei zu den Innovationsträgern in der Zahnmedizin, wirklich Neues gab es

„Adlon“ ausgewiesene Experten aus Wissenschaft und Praxis, um die Möglichkeiten der von einer

Implantkomponenten zu diskutieren. Durch sie soll es gelingen, die bekannten mechanischen Vorteile von Titan mit der Gewebefreundlichkeit von Zirkonoxid zu verbinden und so neue Perspektiven für die „weiße“ Prothetik sowie die Periointegration zu eröffnen. Eingeladen zu dem hochkarätigen Treffen, das in die Konstituierung der Academy of Periointegration (AP) mündete, hatte Dirk-Rolf Gieselmann, CEO Clinical House Europe. Was sind die Zukunftsfragen in der Implantologie? – war der Ausgangspunkt der Diskussion. Eines der Grundprobleme für den Langzeiterfolg von Implantaten, so Gieselmann, sei die Durchtrittsstelle des Implantates durch die Gingiva, das Tissue Healing, und damit die Vermeidung der Periimplantitis und des periimplantären Knochenabbaus.

PN Wissenschaft & Praxis_5



V.l.n.r.: Prof. Dr. med. Markus Hürzeler, Dr. med. dent. Dietmar Weng, Dr. Otto Zühr, ZTM Hans Schneider, Dr. Gerd Körner, Dr. Wolfgang Bolz, Professor Dr. Hannes Wachtel.

jedoch in den letzten Jahren eher selten. Am letzten vorweihnachtlichen Wochenende trafen sich daher im Berliner First Class Hotel

deutsch/schweizerischen Entwicklergruppe für die IDS angekündigte neue „Hightech“-Zirkonoxid-Beschichtungstechnologie für

Wer jetzt richtig handelt, gewinnt

Qualitätsmanagement 2007

Die Qualitätsmanagement-Richtlinie (QM-RiLi) wurde Mitte November 2006 vom Gemeinsamen Bundesausschuss beschlossen. Nun haben die Zahnärzte vier Jahre Zeit, ein Qualitätsmanagementsystem in ihrer Praxis zu implementieren. Was konkret zu tun ist, erläutert Prof. Dr. Thomas Sander.

Kennzeichnend für QM-Systeme ist das „Sich Klarheit verschaffen“ über den Ist-Stand des Unternehmens, das Erkennen von Schwachstellen und das bewusste Steuern des daraus erkannten, notwendigen Veränderungsprozesses. Dieses soll nicht nur einmal geschehen, sondern eine dauerhafte Einrichtung in der unternehmerischen Betätigung werden. Nicht mehr, aber auch nicht weniger, fordert die QM-RiLi auch für Zahnarztpraxen, die an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmen. Konkret geht das so:

(mindestens fünf Stunden, außerhalb der Praxis) durchführen. Ideal ist die Moderation

können per E-Mail kostenlos geeignete Fragen angefordert werden.)



➊ Anschließend festlegen, wohin es mit der Praxis gehen soll. Das kann der Chef allein festlegen. Im Hinblick auf eine optimale Motivationslage ist aber dringend zu empfehlen, dies ebenfalls in einer gesonderten Teambesprechung zu erarbeiten. Schriftlich die Ziele festhalten. Achtung: Nicht zu viele Ziele auf einmal, denn sie müssen auch umgesetzt werden können. Die Ziele müssen messbar sein. (Beispiel: „Wir wollen in 2007 die Anzahl der Prophylaxe-Patienten um 20% erhöhen.“ Das kann Ende 2007 geprüft werden.)

Was muss die Praxis tun?

➋ Erarbeiten, wo die Praxis steht. Eine Teambesprechung

tion durch einen fachkundigen Dritten, der ansonsten nichts mit der Praxis zu tun hat. Wenn das nicht möglich ist, sollten Fragen gestellt werden, die die Stärken und Schwächen der Praxis aufzeigen. Ermuntern Sie Ihre Mitarbeiterinnen, Ihnen die „Wahrheit“ zu sagen. (Beim Autor

PN Praxismanagement_13

Zahnärztliche Prävention

Fit für künftige Herausforderungen?

Prof. Dr. Ulrich Schlagenhauf, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP), nimmt im IDS-Jahr Stellung zu den Zukunftstrends der Parodontologie.

Die im November 2006 veröffentlichten Ergebnisse der Vierten Deutschen Mundgesundheitsstudie zeigen, dass das von Zahnärzteschaft, Politik und Kostenträgern gemeinsam getragene Konzept zur Prävention der Karies zumindest in den jüngeren Altersklassen zu einer vor wenigen Jahren noch nicht für möglich gehaltenen Reduktion der Krankheitsprävalenz geführt hat. Mit einem in den jüngsten Untersuchungen ermittelten DMFT-Wert von 0,7 bei 12-Jährigen gehört Deutschland auch im internationalen Vergleich zur abso-

luten präventiven Spitzengruppe. Im Gegensatz zum so erfreulichen Rückgang der Karies erhöhte sich in den vergangenen Jahren jedoch die Prävalenz parodontaler Erkrankungen signifikant. Dies hat zum einen mit dem zunehmenden Durchschnittsalter der Deutschen zu tun und ist zum anderen eine logische Konsequenz der Kariesprävention, da in früheren Jahren in den höheren Altersklassen etliche Zähne bereits kariesbedingt extrahiert waren, bevor sie ernsthafte parodontale Schäden entwickeln konnten. Um dieser veränder-

ten Bedrohung der Mundgesundheit der Bevölkerung wirksam entgegenzutreten zu können, bedarf es, analog der erfolgreichen Kariesprävention, einer konzentrierten Aktion aller im zahnärztlichen Bereich beteiligten Gruppen. So muss zukünftig im zahnärztlichen Grundstudium die theoretische und praktische Vermittlung parodontaler Lehrinhalte einen erweiterten, dem aktuellen Versorgungsbedarf angemessenen Raum einnehmen.

PN News_2

ANZEIGE

Periointegration:

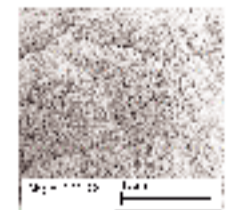
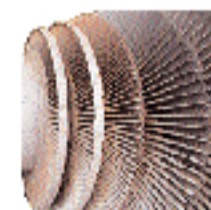
PerioType⁺

Die Erzielung einer langfristigen Periointegration von Zahnimplantaten ist eine der größten Herausforderungen der oralen Implantologie.

Durch den Einsatz eines Hightech-Verfahrens eröffnen sich jetzt neue Perspektiven für die dauerhafte Weichgewebsanlagerung und eine natürliche Ästhetik. Zur Optimierung der Energieausbeute werden Hochlei-

stungsgasturbinen heute mit Hilfe eines patentierten Verfahrens mit Zirkonoxid beschichtet.

Clinical House hat diese Technologie als weltweit erster Medizintechnikanbieter gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für die Beschichtung von Titanimplantaten miniaturisiert und so die Vorzüge der beiden Materialien miteinander kombiniert.



Bilder von links nach rechts:
• Herstellung einer Zirkonoxidoberfläche unter Ionenbeschuss.
• Hochleistungsgasturbinenrotor.

• Rasterelektronenmikroskopische Vergrößerung (2.000-fach) einer gesputterten Zirkonoxidoberflächenschicht.

PerioType Implantate und Prothetikkomponenten – für eine perfekte Periointegration

Clinical House Europe GmbH
Löwenstraße 2 • 8001 Zürich • Schweiz
Fon: +414422010-80
Fax: +414422010-88
www.ch-mediac.com

PerioType⁺